

IG Metall kämpft gegen den Ausbau prekärer Beschäftigung

»Leiharbeit– nein danke!«

Während Arbeitgeber verstärkt auf Leiharbeit setzen wollen und deren Ausweitung ankündigen, lehnt die IG Metall diesen Weg strikt ab. Die Gewerkschaft fordert stattdessen mehr Sicherheit und Perspektiven für die Beschäftigten in den Betrieben.

Die IG Metall Baden-Württemberg wendet sich aufgrund dieser aktuellen Entwicklungen entschieden gegen eine Ausweitung von Leiharbeit. »Die beste Leiharbeit ist die, die gar nicht erst stattfindet«, stellt deshalb auch IG Metall-Betriebsleiter Jörg Hofmann unmissverständlich fest.

Er betont außerdem, er habe kein Verständnis für die Ankündigungen von Südwestmetallchef Rainer Dulger, wonach die Arbeitgeber bei verbesserter Auftragslage verstärkt Leiharbeiter einstellen wollen. Dieser hat Anfang Mai gegenüber der Nachrichtenagentur dpa gesagt, Festanstellung sei zu riskant. Zeitarbeit sei deshalb das wichtigste Flexibilisierungsinstrument der Industrie.

Arbeitgeber kündigen erfolgreiche Politik auf

Stimmt nicht, sagt zu Recht die IG Metall. »Die Arbeitgeber haben mit den geltenden Tarifverträgen der Metall- und Elektroindustrie ausreichend flexible Instrumente an der Hand,« erwidert Betriebsleiter Hofmann. Wenn jetzt die Ausweitung von Leiharbeit gefordert wird, sei dies die Aufkündigung einer erfolgreichen Politik, die Flexibilität für Unternehmen einerseits, Arbeitsplatzsicherheit für die Beschäftigten andererseits in Einklang gebracht hat. »Die Arbeitgeber können doch nicht so naiv sein und glauben, eine solche Kehrtwende sei folgenlos.«

Verstärkt junge Menschen werden in prekäre Beschäftigung gedrängt

Die IG Metall sieht die aktuellen Trends zu einer weiteren Ausweitung von Zeitarbeit mit großer Sorge. Betroffen sind vor allem junge Beschäftigte, die immer weiter in prekäre Beschäftigung abgedrängt werden. Gleichzeitig waren auch sie als die ersten Opfer der aktuellen Wirtschaftskrise zweifelsfrei zu identifizieren. Schon

GLEICHE ARBEIT



GLEICHES GELD

Aktionstag für Perspektiven der Jugend!

Gegen Leiharbeit und
prekäre Beschäftigung

Für bessere
Ausbildungsqualität

Für faires
Einkommen

Für unbefristete
Übernahme

Donnerstag, 10. Juni 2010
ab 15 Uhr an fünf Standorten:

Stuttgart, Marktplatz, **Aalen**, Innenstadt/
Helferstraße, **Friedrichshafen**, Konzertmu-
schel, **Offenburg**, Reithalle im Kulturforum,
Rastatt, Badener Halle

beim ersten Rumoren kamen die in den Betrieben eingesetzten Zeitarbeitskräfte unter die Räder und verloren ihren Job.

Das bestätigt auch eine aktuelle Umfrage der IG Metall in den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie im Südwesten. So ist die Zahl der Leiharbeitskräfte nach Beginn der Krise massiv zurückgegangen und hat sich seither fast halbiert. Da gleichzeitig auch in fast 20 Prozent der Betriebe im letzten Leiharbeitsboom Stammbesatzteile durch Zeitarbeitskräfte ersetzt worden sind, ist die Sorge vor einem weiteren Aufschwung der Branche groß.



Zudem steigt in 27 Prozent der Betriebe die Zahl der eingesetzten Leiharbeiter wieder an. Immerhin 19 Prozent sagen schon heute, ein Aufbau von Beschäftigung würde in ihrem Betrieb fast ausschließlich über Leiharbeit erfolgen.

Diese Ergebnisse lassen bei der IG Metall die Alarmglocken schrillen. An der Befragung haben rund 300 Betriebsratsgremien in den tarifgebundenen Betrieben teilgenommen. In den befragten Betrieben arbeiten aktuell etwa 250.000 Beschäftigte. Die Gesamtbeschäftigtenzahl der Metall- und Elektroindustrie im Südwesten liegt bei ca. 740.000.

Erste Erfolge

Das massive Ankämpfen gegen Leiharbeit zeigt unterdessen auch bereits erste Erfolge. Laut der IG Metall-Umfrage schließen immerhin 16 Prozent der befragten Betriebe den Einsatz von Leiharbeit kategorisch aus. Dort sagen die Betriebsratsgremien ganz konkret: »Bei uns gibt es und wird es keine Leiharbeit geben.«

In 24 Prozent der Betriebe existieren Regelungen zum Einsatz von Leiharbeit im Unternehmen. Weitere 33 Prozent der befragten Betriebe gaben an, solche Regelungen anzu-



Kämpfen zusammen mit vielen anderen gegen Leiharbeit: Daimler Gesamtbetriebsratschef Erich Klemm (oben), Bosch Gesamtbetriebsratschef Alfred Lückle (links) und IG Metall Bezirksleiter Jörg Hofmann (rechts unten)

streben und wollen dazu demnächst mit ihrem Arbeitgeber verhandeln.

Betriebsräte wenden sich gegen Leiharbeit

Mit ihrer Sorge und ablehnenden Haltung hat die IG Metall offensichtlich einen sensiblen Nerv in vielen Betrieben getroffen. Innerhalb weniger Tage haben sich fast 300 Betriebsratsvorsitzende aus dem Südwesten hinter einer Erklärung versammelt, die einer weiteren Ausweitung von Leiharbeit eine klare Absage erteilt. Darin heißt es: »Wir werden auch in Zukunft eine Personalpolitik strikt ablehnen, die auf Leiharbeit und andere prekäre Beschäftigung

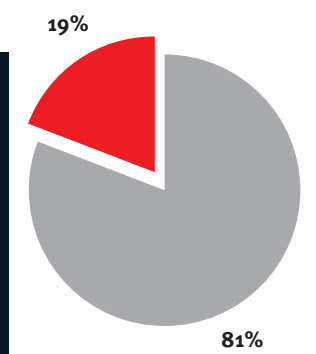
abzielt. Die Betriebsräte sehen durch den Einsatz von Leiharbeit den Druck auf die Stammbesatzteile steigen.«

Scharfe Kritik auch direkt aus den Betrieben

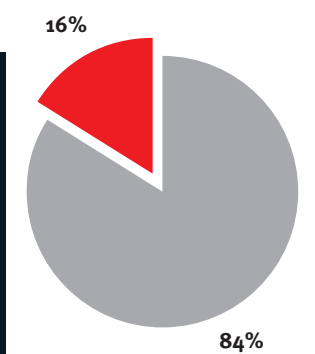
So erkennt Albrecht Klumpp, Betriebsratsvorsitzender bei Coperion in Stuttgart, den Versuch, steigende Auftragseingänge und personelle Engpässe verstärkt mit Befristeten und Leiharbeitern abzufedern. »Die Arbeitgeber wollen gezielt Stammarbeitsplätze durch prekäre Arbeitsverhältnisse ersetzen«, kritisiert er.

Ähnliche Sorgen macht sich auch Rainer Wietstock, der Betriebs-

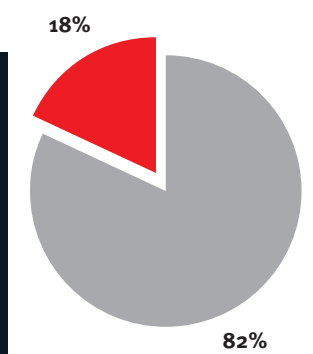
Beschäftigungsaufbau erfolgt fast ausschließlich über Leiharbeit



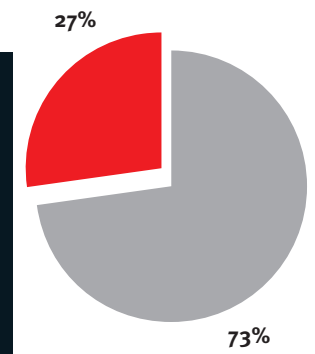
Bei uns gibt es und wird es keine Leiharbeit geben



Leiharbeit hat feste Arbeitsplätze im Betrieb ersetzt



Erneuter Anstieg von Leiharbeit zu beobachten



ratsvorsitzende von John Deere in Mannheim. „Wir befürchten, dass die Arbeitgeberseite für die Zeit nach der Krise in einem noch nicht gekannten Ausmaß zu dem Mittel Befristungen und Leiharbeit greifen wird.“

Zusammen mit anderen Gewerkschaftern fordern sie deshalb auch gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit, dort wo Leiharbeit nicht verhindert werden kann, Höchstquoten für die entleihenden Unternehmen, zeitliche Befristungen von Leiharbeitseinsätzen sowie konkrete projektbezogene Begründungen.

Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Daimler AG, Erich Klemm, wendet sich eindeutig gegen die aktuellen Entwicklungen: „Wir setzen uns dafür ein, dass es keine Zwei-Klassen-Belegschaften in den Be-

trieben gibt. Wir werden alles dafür tun, dass mit Leiharbeit und anderen Formen prekärer Beschäftigung kein Druck auf Arbeitsbedingungen und Arbeitsplätze aufgebaut wird.“ Klemm zählt neben zahlreichen anderen einflussreichen Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter zum Kreis der Erstunterzeichner der Vereinbarung.

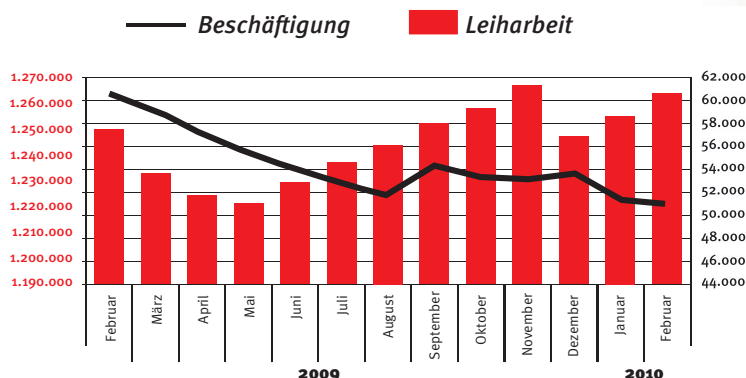
Unsere Forderungen:

Wir fordern von der Politik eine Rücknahme der zu weitgehenden Deregulierung der Arbeitnehmerüberlassung. „Equal pay“ und „Equal treatment“ müssen unabdingbare gesetzliche Mindestbedingungen werden. Befristung von Leiharbeitsverhältnissen ist einzugrenzen. Das so genannte Synchronisationsverbot muss wieder eingeführt werden.

Wir wollen in unseren Betrieben gleiche und gesicherte Arbeitsverhältnisse. Mit Leiharbeit und anderen Formen prekärer Beschäftigung darf kein Druck auf gesicherte Arbeitsbedingungen der im Betrieb Beschäftigten aufgebaut werden. Wir wollen Arbeitsplätze, die allen Beschäftigten Sicherheit und Perspektive bei fairen Arbeitsbedingungen in den Betrieben bieten.



Entwicklung Leiharbeit und Beschäftigung in Baden-Württemberg ab 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg.

Darstellung: IG Metall, Stand September 2009.

Erklärung von IG Metall-Betriebsräten

Erstunterzeichner:

Bernd Hofmaier-Schäfer, GBR-Vorsitzender Mahle
Uwe Hück, KBR und GBR-Vorsitzender Porsche
Johann Kirchgässner, KBR-Vorsitzender ZF
Erich Klemm, GBR-Vorsitzender Daimler
Alfred Löckle, KBR-Vorsitzender Bosch
Norbert Rank, stv. GBR-Vorsitzender Audi
Gerd Schaible, KBR-Vorsitzender Voith Paper
Rainer Wagner, GBR-Vorsitzender Heidelberger Druckmaschinen
Rainer Wietstock, GBR-Vorsitzender John Deere
sowie weitere rund 300 Betriebsratsvorsitzende



»Wir wollen Perspektiven«

Die Jugend ist massiv in Bewegung. Lea, was treibt die jungen Menschen gerade um?

Die Perspektiven fehlen. Ausbildungsplatzsuche oder Übergang von der Ausbildung ins Berufsleben - die junge Generation hat es immer schwerer. 200 Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz schreiben ist schon fast normal. Früher gab es noch die Sicherheit, nach der Ausbildung im Betrieb übernommen zu werden. Heute ist das eher die Ausnahme.

Hat die Krise auch die jungen Menschen im Südwesten getroffen?

Ja. Gerade die Jungen hat es voll erwischt. Fehlende Ausbildungsplätze und Schwierigkeiten bei der Übernahme nach der Ausbildung gab es schon vor der Wirtschaftskrise, die Situation war angespannt. Jetzt aber wirkt die Krise wie ein Turbo.

Wie meinst Du das?

Die Probleme wachsen. 2009 ist das Ausbildungsplatzangebot um 10 Prozent geschrumpft. Auch 2010 wird es

weiter abschmelzen. Wir rechnen mit minus 7 Prozent. Gerade mal noch ein Viertel aller Azubis ist dieses Frühjahr unbefristet übernommen worden. 11 Prozent bekamen gar keine Chance in ihrem ehemaligen Ausbildungsbetrieb.

Hat die Krise auch auf die Qualität der Ausbildung gewirkt?

Ja klar. Die Ausbildungsqualität hat unter der Krise gelitten. Ohne Ziel und Verstand wurden Ausbildungsmeister in Kurzarbeit geschickt. Die entstandenen Engpässe mussten Azubis ausgleichen. Das ging zu Lasten der Ausbildungsinhalte.

Was kann man dagegen tun?

Nur mit einer guten Ausbildung können sich junge Leute auf dem Arbeitsmarkt behaupten. Da muss angesetzt werden.

Stichwort Leiharbeit: Lieber Leiharbeit als gar keine Arbeit?

Na vielen Dank. Das ist die Wahl zwischen Pest oder Cholera.

Warum?

Leiharbeit und Befristungen verbauen Menschen die Mög-

lichkeit Zukunftspläne zu schmieden. Häusle bauen und eine Familie gründen? Die Frage stellt sich dann meist gar nicht erst. Die beste Leiharbeit ist die, die gar nicht stattfindet. Junge Menschen nach der Ausbildung nicht zu übernehmen, sondern als Leiharbeiter zu viel schlechteren Konditionen wieder im Betrieb zu beschäftigen, gehört abgeschafft.

Das ist ja eine ganz klare Aussage an die Politik. Was tut die IG Metall sonst für die Chancen der Jugend?

Vieles! Wir haben die Möglichkeit zur Weiterbildung nach der Ausbildung gestärkt. Alle Azubis können jetzt direkt im Anschluss an die Ausbildung eine Weiterbildung machen, ohne dass ihr tarifvertraglicher Anspruch auf Übernahme verloren geht. Ein klarer Vorteil auf dem Arbeitsmarkt.

Welche Rolle spielen die Jugend- und Auszubildendenvertretungen und die Betriebsräte?

Die machen einen tollen Job. Sie setzen sich im Betrieb für



mehr Ausbildungsplätze, bessere Ausbildungsqualität und die Übernahme ein.

Wie kann man der jungen Generation helfen?

Am 10. Juni 2010 mit uns lautstark auf die Straße gehen. Egal ob 20, 40 oder 100 Jahre alt. Die Zukunftsthemen gehen uns alle an. In Stuttgart, Aalen, Friedrichshafen, Offenburg und Rastatt werden wir die Aktionsorte mit tausenden gelben Wasserbällen in ein Meer aus Zukunftswünschen verwandeln. Politik und Arbeitgeber werden spüren, dass es jungen Menschen ernst ist mit ihrer Zukunft. Wir lassen uns nicht mit warmen Worten trösten. Wir wollen Perspektiven. Deshalb „Show Balls!“.

Die Aktionsorte

Gemeinsam sind wir stark - deshalb **Show Balls!**
Beim Aktionstag der
IG Metall Jugend Baden-Württemberg

Donnerstag, 10. Juni 2010 ab 15 Uhr an fünf
Standorten:

Stuttgart, Marktplatz

Aalen, Innenstadt/Helferstraße

Friedrichshafen, Konzertmuschel

Offenburg, Reithalle im Kulturforum

Rastatt, Badener Halle

weitere Infos unter: www.jugend.igm.de



Show Balls!
Für Perspektiven der Jugend

- » Für genug Ausbildungsplätze
- » Für bessere Ausbildungsqualität
- » Für faires Einkommen
- » Für unbefristete Übernahme
- » Für gute Bildung
- » Gegen Leiharbeit und prekäre Beschäftigung